



## **Positionspapier des Regionalvorstandes Münsterland der KLJB im Bistum Münster zu den Corona-Infektionen in Schlachtbetrieben**

Die seit mehreren Wochen grassierende Corona Pandemie hat auf unsere Lebenswelt einen massiven Einfluss genommen. Viele Einschränkungen im beruflichen und privaten Umfeld sind momentan unerlässlich, um die rasche Ausbreitung der Krankheit einzudämmen.

In manchen Bereichen wirkt sie jedoch wie ein Brennglas: So auch die häufig in der Kritik stehenden Praxis im Umgang mit ausländischen Leiharbeitern. Arbeitgeber haben gerade in dieser Zeit eine besondere soziale Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern und müssen in allen verantwortlichen Bereichen für einen ausreichenden Infektionsschutz Sorge tragen. Gerade die Unterbringung und der Weg zur Arbeit tragen hierbei offenbar zu einem erhöhten Infektionsrisiko bei. Letzte Konsequenz ist die Schließung der Betriebe durch die Gesundheitsbehörden, um eine weitere Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern.

Schon viele Jahre werden die Unterbringung und Arbeitsbedingungen insbesondere in einigen Schlacht- und Zerlegebetrieben kritisiert. Der konzentrierte Krankheitsausbruch in einzelnen Betrieben führt nun zu verlängerten Einschränkungen in den entsprechenden Landkreisen. Zudem hat dies Auswirkungen:

- auf die Landwirte, weil sie ihre Schlachttiere nicht vermarkten können,
- auf den Lebensmitteleinzelhandel, weil Produkte nicht mehr lieferbar sind
- und am Ende auf die Konsumenten, weil die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln ins Stocken gerät.

Wir als KLJB im Bistum Münster fordern daher eine lückenlose Aufklärung über die Zustände in Betrieben und Unterkünften mit ausländischen Leiharbeitern, eine rasche Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen und langfristig ein geeignetes Konzept über den sozialen Umgang mit Mitarbeitern. Die Arbeit am Schlachtband oder auf dem Acker muss gerecht

entlohnt und sozialverträglich umgesetzt werden; insbesondere sind hier auch die Personaldienstleister in die Pflicht zu nehmen. Dazu ist es notwendig ein Umdenken bei allen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette zu erreichen. Ziel muss es sein, die Produktion hochwertiger Lebensmittel in Deutschland zu erhalten und für alle Beteiligten nachhaltiger zu gestalten.

Aufgabe der Politik ist es, hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir als ländlicher Jugendverband sind der Meinung, dass die Etablierung einer guten Nachhaltigkeitsstrategie in allen Unternehmensbereichen dazu führen kann, den Fortbestand und das Image der deutschen Landwirtschaft langfristig zu sichern.